

JÜDISCHES
MUSEUM
FRANKEN
SCHWABACH

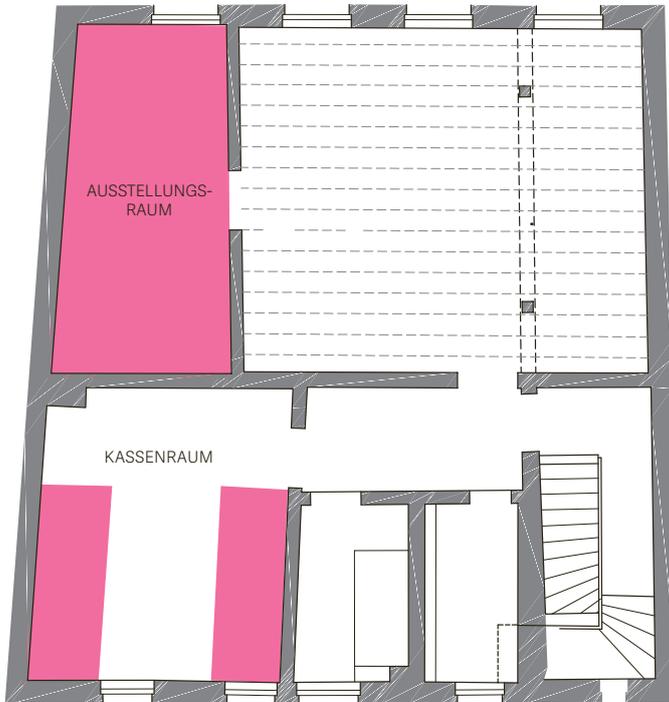


KIT SCH

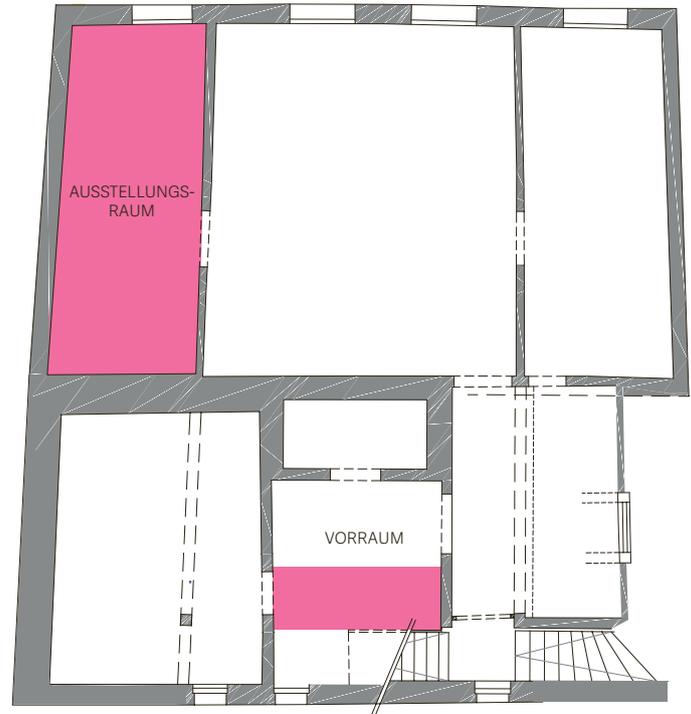
Sehnsucht
nach
Jiddischkeit

13.10.24 — 07.09.25

Wechselausstellung 1. OG



Wechselausstellung 2. OG



Kitsch¹, der
Substantiv, maskulin

Aussprache: Kĩtsch
Grammatik: der Kitsch; Genitiv: des Kitsch[e]s
Bedeutung: aus einem bestimmten Kunstverständnis heraus als geschmacklos [und sentimental] empfundenen Produkt der darstellenden Kunst, der Musik oder Literatur; geschmacklos gestalteter, aufgemachter Gebrauchsgegenstand
Herkunft: wohl zu mundartlich veraltend kitschen = schmieren, eigentlich = Geschmiertes
¹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kitsch>
Geschmacklosigkeit (Stand: 23.08.2024)

Jiddischkeit² (יידישקייט)
Substantiv, weiblich

Aussprache: Jĩddischkeit
Bedeutung: wörtlich „Jüdischsein“, eine jüdische Lebensweise. [...] Im Mittelpunkt der Jiddischkeit standen das Studium der Tora und des Talmud für Männer sowie ein Familien- und Gemeinschaftsleben, das von der Einhaltung der Halacha (jüdischen Religionsgesetze) für Männer und Frauen geprägt war. [...] Aber mit der Säkularisierung umfasst Jiddischkeit nicht nur die traditionelle jüdische religiöse Praxis, sondern ein breites Spektrum von Bewegungen, Ideologien, Praktiken und Traditionen, an denen aschkenasische (mitteleuropäische) Juden teilgenommen haben und ihr Gefühl für „Jüdischsein“ bewahrt haben. Jiddischkeit wurde in der Art der Sprache, in Humorstilen, in Assoziationsmustern, in Kultur und Bildung identifiziert. Eine weitere Eigenschaft, die oft mit Jiddischkeit in Verbindung gebracht wird, ist eine emotionale Bindung und Identifikation mit dem jüdischen Volk.
Herkunft: Jiddisch
² übersetzt aus: <https://en.wikipedia.org/wiki/Yiddishkeit> (Stand: 23.08.2024)

KITSCH

Sehnsucht nach Jiddiskeit

Rührselig, anbiedernd, niedlich. Kitsch galt im 19. und im 20. Jahrhundert als eine ästhetische Beleidigung. Heute wird er zunehmend positiv gedeutet. Verkitschte Gegenstände sind süß, sentimental oder ironisch. Und auf subtile Art spiegeln sie heimliche Sehnsüchte wider und stillen manchmal das Bedürfnis, sich öffentlich zu gesellschaftlichen oder politischen Themen zu positionieren.

Kitsch ist kulturübergreifend und existiert in der säkularen wie in der religiösen Welt – so auch im jüdischen Alltag. Es gibt zahlreiche verkitschte Gegenstände für den häuslichen Bereich, mit denen Feiertage begangen werden und mit deren Hilfe, die religiöse Praxis eingehalten wird. Auch Kinderspielzeuge und Alltagsgegenstände, die jüdische Themen aufgreifen, sind in Kitsch-Versionen ausgestaltet.

Für die überwiegend jüdisch-säkulare Bevölkerung, die das Judentum nicht mehr streng religiös lebt, bilden gerade kitschige Judaika und alltägliche Gebrauchsgegenstände eine Brücke von der Tradition der Vorfahren zu den diversen Bedürfnissen jüdischer Lebenswelten heute.

KASSENRAUM, 1. OG

1 Kultstatus Pop!-Figur

Pop!-Heads von Albert Einstein, Amy Winehouse, Ruth Bader Ginsburg // Figuren Funko Pop!, USA, 2024 // Vinyl // Jüdisches Museum Franken

Seit 2011 produziert die amerikanische Firma Funko sogenannte Pop!-Figuren im Chibi-Stil, der sich durch markante, blockartige Köpfe, winzige Körper und große, runde, meist schwarze Augen auszeichnet. Von den über 13.700 verschiedenen kitschigen Pop!-Figuren von Celebrities und historischen Personen sind sich alle Gesichter vom Aufbau her sehr ähnlich und entbehren dadurch einer physiognomischen Stereotypisierung. Sie sind lediglich durch ihre Haar- und Barttracht, Mimik, Kleidung und Accessoires als jeweilige Persönlichkeit gekennzeichnet.

AUSSTELLUNGSRAUM, 1. OG

2 Souvenir aus dem Heiligen Land

Jerusalem, um 1900 // Olivenholz, geschnitzt und lasiert // Jüdisches Museum Franken / Schenkung Werner und Suzanne Gundelfinger, s.A.

Dieser Briefbeschwerer stammt aus dem Heiligen Land und wurde um 1900 massenweise angefertigt. Die auf Olivenholz dargestellte Silhouette von Rachels Grab war beliebt und befand sich in vielen jüdischen Haushalten der Diaspora. Bis

heute werden Briefbeschwerer und Baumscheibenwandbilder neben anderen Schnitzmotiven heiliger Stätten in Jerusalem in israelischen Souvenirläden angeboten.

Ob für einen Reisenden in früheren Zeiten wie auch modernen Touristen halfen und helfen Souvenirs, sich an eine Reise zu erinnern, und fungieren als Reisebeweis. Sie können zudem ein Fenster in die Vergangenheit öffnen und einen Anreiz schaffen, sich mit der Geschichte zu beschäftigen. Gerade Souvenirs aus dem Heiligen Land tragen in unterschiedlicher und komplexer Weise zur sozialen und religiösen Identität verschiedener Kulturkreise bei, weil sie biblische Geschichte vermitteln oder auf das Göttliche verweisen.

3 Süßlich, sentimental, romantisierend

Oblaten mit religiösen Szenen aus dem jüdischen Alltag, Anfang 20. Jh. // Papier, bedruckt und gestanzt // Jüdisches Museum Franken

Seit dem 19. Jahrhundert lassen Glanz- oder Oblatenbilder Kinder- und Sammlerherzen höherschlagen. Auch Oblatenbilder mit idyllischen Motiven von jüdischen Festen in Synagogen und im Kreis der Familie erlebten eine Blütezeit vom Ende des 19. Jahrhunderts bis nach dem Ersten Weltkrieg. Ihre Entstehung verdanken sie der jahrhundertealten Tradition, zu Rosch ha-Schana (jüdisches Neujahrsfest) Neujahrsgrüße zu versenden. Hergestellt wurden sie in kleinen Luxuspapierwerkstätten und -fabriken in Deutschland, größtenteils für den Export in die USA. Dort lebten seit Mitte des 19. Jahrhunderts viele aus Deutschland und Osteuropa eingewanderte Jüdinnen und Juden – ein ideales Zielpublikum für die massenhafte Abnahme der bunten Bildchen.

Die Auswanderungswellen aus Süddeutschland und Osteuropa in die USA wurden durch antisemitische Gefahren und Armut ausgelöst, der Heimatverlust verstärkte jedoch das Verbundenheitsgefühl mit der alten Heimat und die Sehnsucht nach der dort verbrachten Kindheit und Jugend. Romantisierende Szenen aus einem früheren Leben, das in der neuen Heimat oftmals nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, erfreuten sich daher besonderer Beliebtheit. Die Oblaten bildeten Jüdinnen und Juden in der Mode des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in religiösen Szenen der „guten alten Zeit“ ab. Auch Geschichten aus der Bibel, Stationen und Feste im Lebenskreis, zionistische Themen oder die Aufnahme jüdischer Flüchtlinge aus Osteuropa in den USA waren weitere populäre Sujets.

4 Say A Blessing

Elektronischer Schlüsselanhänger // www.goingkoscher.com, 2003
// Kunststoff // Jüdisches Museum Franken

Religiöse Bildung ist heute für viele Jüdinnen und Juden kein zentraler Bestandteil des Lebens mehr. Hebräisch wird oft nicht mehr gelernt, Gebete werden nicht mehr gesprochen und verstanden, Traditionen gehen verloren. Weil aber religiöse Praxis auch identitätsstiftend sein kann, hilft dieser „sprechende“ Schlüsselanhänger Kindern sowie Jüdinnen und Juden, die (noch) nicht über die nötige religiöse Bildung verfügen, Segenssprüche zu lernen – ohne, wie der Werbetext zu diesem Anhänger betont, „nach der richtigen Seite im Gebetbuch fummeln zu müssen“. Auf Knopfdruck gibt der Anhänger „Say a Blessing“ acht Segenssprüche (Brachot) zunächst auf Hebräisch und dann in englischer Übersetzung wieder: für das Händewaschen

(al Netilat Jadajim), vor dem Verzehr von Brot (ha-Mozi), Backwaren (Mesonot), Wein und Traubensaft (ha-Gafen), Früchten (ha-Ez), Gemüse (ha-Adama), tierischen Produkten, Wasser und Getränken (außer Wein), Suppen, Süßigkeiten und vermischten Speisen (schel ha-Kol) – sowie ein Kurzgebet für Kinder und „Anfänger“ (Brich). Außerdem kann man auf den Tasten 9 und 10 noch zwei „Bonus-Gebete“ abrufen: das Gebet beim Aufstehen (Mode Ani) und das mehrmals täglich zu betende „Höre Israel“ (Sch'ma J'israel). Der Anhänger verfügt außerdem über eine praktische LED-Taschenlampe für einen Snack bis spät in die Nacht.

5 Lego Mesusa Mania

Lego Mesusa-Motive: Superman, Yoda, Hello Kitty, Super Mario, Luigi // Mezuzah Master, USA, 2024 // Kunststoff, Vinyl // Jüdisches Museum Franken

Für alle Lego-Fans sind diese Mesusa-Motive ein Muss! Mesusa ist hebräisch, es bedeutet Türpfosten und soll eine schützende Funktion erfüllen. Die längliche Kapsel, die am rechten oberen Drittel des Türrahmens befestigt wird, enthält eine Schriftrolle mit dem Schema-Gebet, dem jüdischen Glaubensbekenntnis (Deut. 6:4–9 und 11:13–21).

Jedes Zimmer – außer Toilette und Bad – kann mit einer Mesusa ausgestattet werden. Insbesondere spielerische Mesusa-Motive prägen auf erfrischende Art eine jüdische Lebensweise und pflegen in unbefangener Weise an die jüdische Tradition, sich an das Schema-Gebet zu erinnern.

6 Super Jew

T-Shirt // USA, 2003 // Baumwolle // Alef Design // Jüdisches Museum Franken

Ein solches Super Jew T-Shirt wurde über Nacht zum Verkaufschlager, nachdem der kanadische Schauspieler und Comedian Seth Rogen es in der 2009 ausgestrahlten Komödie „Funny People“ trug. Ein Super Jew T-Shirt war in den 2000er Jahren neu, witzig und innovativ. Mittlerweile finden sich unzählige T-Shirts mit einfallreichen, launigen jüdischen Sprüchen und Anspielungen in Online-Shops.

„Super Jew“ bildet einen starken, selbstbewussten und ironischen Kontrast zum anti-jüdisch besetzten Stereotyp „des Juden“ als „schwächlichem“ traditionellen Talmudstudenten mit Kaftan und Seitenlöckchen. Das Super Jew T-Shirt wird mit folgender Beschreibung vom Hersteller beworben: „Dieses Superjudenhemd wird Ihnen bei all Ihren Unternehmungen Stolz und Selbstvertrauen vermitteln. Das bekannte Logo wird durch einen passenderen Davidstern ersetzt. Unser Kryptonit ist ein nicht koscherer Cheeseburger und das Heilmittel ist der Gefilte Fisch.“

7 T'fillin Barbie

Barbie Puppe // Hasoferet, USA, 2024

Diese punkige Barbie mit blauen Haaren trägt einen Gebetsmantel und Gebetsriemen (T'fillin). Die Puppe ist ein Sammlerstück und ein starker Ausdruck jüdisch-feministischer Religiosität. Während viele traditionelle und orthodoxe Ausrichtungen des

Judentums die Ausbildung von Rabbinerinnen sowie das Talmudstudium und das T'fillin-Legen nicht unterstützen, erlauben das Reformjudentum und das konservative Judentum dies.

Die Mischna befreit im Traktat „Kiduschin 29a“ Frauen von den zeitabhängigen positiven Geboten, zu denen auch das T'fillin-Legen gehört. Daher ermöglichen die meisten orthodoxen und ultraorthodoxen Gemeinden Mädchen und Frauen nicht dasselbe Lernangebot für Jungen und Männern, was praktisch gesehen, einem Verbot gleichkommt.

8 Rabbi Duckie, You're My Friend

Badeente // Duckshop, 2022 // Vinyl // Jüdisches Museum Franken

Gummienten sind heute nostalgisch und zeitlos. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden sie aus hartem Gummi hergestellt. Erst in den 1940er Jahren ließ der amerikanische Erfinder Peter Ganine eine neuartige Gummiente aus weichem und erstmals gelbem Vinylkunststoff herstellen.

Doch erst mit der Sesamstraße und Ernies musikalischer Ode an die Badeente fanden die gelben Gummitiere Eingang in die Popkultur und entwickelten sich zum festen Bestandteil des Baderituals von Kindern und Erwachsenen. Mittlerweile gibt es Hunderte von Motiven: historische Persönlichkeiten, berühmte Schriftsteller, Schauspieler, Komponisten, Rockstars und Wissenschaftler sowie vielfältige Berufe, zu denen auch Rabbiner zählen. Seit einigen Jahren sind diese drei Rabbiner-Gummienten regelrechte Verkaufsschlager geworden. Die Inklusion von Rabbinern in die Gummienten-Popkultur spiegelt die Selbstverständlichkeit wider, mit der Rabbiner als Teil der heutigen Alltagswelt gesehen werden.

9 Jurassic Schabbes

Tyrannosaurus rex Schabbat-Kerzenständer // USA, 2016 // Vinyl, Metall, lackiert // Privatleihgabe

Dinosaurier, wer findet sie nicht cool? Das dachte sich Lisa Pierce um 2015 und kreierte die ersten Judaika aus Dinosauriern und anderen exotischen Tieren, die sie mit Gold- oder Silberfarbe lackierte und mit großem Erfolg auf der Online-Verkaufsplattform etsy anbot. Diese beiden Schabbat-Leuchter schuf sie aus T-Rex-Figuren. Schabbat-Leuchter werden jeden Freitagabend zu Schabbatbeginn angezündet. Der Schabbat erinnert an den siebten Tag, an dem Gott nach der Erschaffung der Welt ruhte.

Die Verwendung von Dinosauriern für Judaika erscheint aus strengreligiöser Sicht zunächst paradox. Tatsächlich erwähnt die Tora, also die fünf Bücher Moses, keine Dinosaurier. Daher glauben streng orthodoxe Jüdinnen und Juden, dass Dinosaurier nicht vor Millionen von Jahren auf der Erde lebten. Vielmehr liefern ultraorthodoxe Rabbiner zahlreiche Erklärungen, von denen hier drei beschrieben werden: Gott hat Dinosaurier-Fossilien innerhalb der sechs Tage der Erschaffung der Welt in den Boden gelegt. Gott erschuf Dinosaurier, sie starben aber vor dem 6. Tag aus. Eine andere ultraorthodoxe Theorie besagt, dass Dinosaurier die große Sintflut nicht überlebt hatten.

Andere jüdische Gelehrte und Philosophen wie auch religiöse Richtungen innerhalb des Judentums deuten die Zeitangaben und Geschichten der Bibel symbolisch und sehen in der Existenz von Dinosauriern keinen Widerspruch dazu. Schon der im 12. Jahrhundert lebende jüdische Gelehrte Moses Maimonides (Rambam) interpretierte – natürlich ohne von Dinosauriern zu wissen – in seinem bedeutenden philosophischen Werk „Führer

der Unschlüssigen“ alle biblischen Geschichten bis zur Ankunft Abrahams als Allegorien, deren Zweck darin besteht, moralische Lehren als historische Fakten zu vermitteln.

10 Racing Rabbis

Racing Rabbis, Synagogue Speedsters // Diabolical, USA, 2024 // Blech, Kunststoff // Jüdisches Museum Franken

Diese beiden Aufzieh-Figuren sind laut Hersteller „Schabbat-konform“. Sie bewerben die Aufzieh-Rabbiner wie folgt: „Egal, ob Sie im Stau stehen oder darauf warten, dass Ihre Latkes (Kartoffelpuffer) frittiert werden, diese kleinen Jungs sind immer bereit für das Rennen. Sie sind kompakt und haben genug Energie, um Sie stundenlang zu unterhalten. Vergessen Sie die Suche nach Batterien – diese aufziehbaren Rennrabbiner werden wie früher mit der Hand aufgezogen. Einfach aufziehen, aufstehen und zusehen, wie der Spaß beginnt! [...] Unsere rennenden Rabbiner bersten vor Charakter und Charme und bringen ein kleines Stück Judentum in ihre Spielzeit.“

„Schabbat-konform“ ist für religiös lebende Jüdinnen und Juden ein wichtiger Hinweis, denn Schabbat ist ein Ruhetag. An ihm sollen keine Tätigkeiten verrichtet werden, die nach dem jüdischen Gesetz (Halacha) zu den 39 Tätigkeiten gehören, die zur Konstruktion des Stiftszeltes durchgeführt wurden. Das Stiftszelt führten Jüdinnen und Juden während der vierzigjährigen Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten mit sich. So soll zum Beispiel am Schabbat kein Feuer entzündet, nichts geschnitten oder zerrissen und keine Elektrizität bedient werden. Da die Rennrabbiner nicht batteriebetrieben sind, son-

dern aufgezogen werden, können sie also bedenkenlos am Schabbat genutzt werden.

11 Pessach Goes Graphic Novel

Passover Haggadah, 2019 // Jordan B. Gorfinkel und Erez Zadok // Koren Publishers // Privatleihgabe

Es gibt kein universelleres Medium zum Erzählen von Helden-geschichten als die Graphic Novel. Selbst eine jüdische Innovation, wird sie dem jüdischen Zeichner Will Eisner zugeschrieben und verbindet als Kunstform alle Kulturen, Glaubensrichtungen und Sprachen.

Die Graphic Novel „Passover Haggadah“ für das Pessachfest ist ein künstlerischer und pädagogischer Meilenstein. Pessach erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei und ihren Auszug aus Ägypten. Die Haggada dient als Erzählung über den Auszug und ist zugleich eine Handlungsanweisung für das festliche Mahl (Seder) am ersten und zweiten Pessachabend. Die „Passover Haggadah Graphic Novel“ beinhaltet sowohl den ungekürzten traditionellen Sedertext in Hebräisch wie auch die Übersetzung ins Englische. Zusätzliche Cartoons stellen alle Rituale dar, die seit 4.000 Jahren jedes Jahr zu Pessach in jüdischen Häusern auf der ganzen Welt gefeiert werden. Mit zeitgenössischen, lebendigen Illustrationen integriert dieser Bildroman eine neue, moderne Übersetzung in anspruchsvolle und unterhaltsame Kunst und erweckt die epische Exodus-Geschichte zum Leben.

12 Lieblingessen

Ohrringe mit Essensmotiven // EDArt, USA, 2024 //
Kunststoff, Nickel // Jüdisches Museum Franken

Kitschiger geht es nicht: Der klischeehafte Inbegriff der jüdischen Küche ist der Gefülte Fisch (Jiddisch: gefüllter Fisch). Er und andere kulinarische Spezialitäten des aschkenasischen (mitteleuropäischen) Judentums zieren diese Ohrringe: Hamantaschen (Purimfesttagsgebäck), Mazzen und Mazzenknödel-Suppe.

VORRAUM, 2. OG

13 Himmlische Gäste

Laubhüttendekoration // USA, 2014 // Kunststoff, Papier //
Jüdisches Museum Franken

Diese glitzernde Lametta-Dekoration wird zum Sukkotfest als Schmuck in die Laubhütte gehängt. Die Papierkärtchen auf diesem Sukka-Schmuck erinnern an die sogenannten Uschpisin (aramäisch: Gäste): Abraham, Isaak, Jakob, Josef, Moses, Aaron und David. Sie alle waren auf Wanderschaft oder lebten im Exil und kannten das Gefühl der Heimatlosigkeit, an das Sukkot erinnert. Jeden Tag wird einer von ihnen symbolisch als Gast in die Laubhütte eingeladen. Am ersten Tag wird Abraham begrüßt: „Möge es dir wohlgefallen, Abraham, mein hoher Gast, bei mir zu weilen, und mit dir alle himmlischen Gäste [...]“ Am nächsten Tag geht es mit Isaak weiter.

Die Attribute der Uschpisin sind auf den Kärtchen gut zu erkennen: Das Zelt steht für Abraham, das Opfertier für Isaak, die Leiter für Jakob, das Kleid für Josef, die Gesetzestafeln für Moses, das Brustschild für Aaron und die Harfe für David. Das Laubhüttenfest Sukkot, das im Spätsommer/Frühherbst gefeiert wird, war zu biblischen Zeiten ein Erntedank- und ein Wallfahrtsfest. Im Laufe der Zeit kam eine weitere Bedeutung hinzu: die Erinnerung an die vierzigjährige Wanderung durch die Wüste nach dem Auszug aus Ägypten. Diese Zeit war für die Israeliten eine wichtige Phase der Volkwerdung. In Erinnerung daran baut man für Sukkot eine Laubhütte und nimmt in ihr sieben Tage lang die Mahlzeiten zu sich, kann auch darin wohnen und übernachten. In städtisch geprägten Gebieten integrierten jüdische Familien früher Laubhütten in Räumen unter dem Dach. Sie statteten diesen Raum, wie er auch im historischen Museumsgebäude des Jüdischen Museums Franken in Schwabach zu sehen ist, mit einer Kassettendecke mit herausnehmbaren Füllungen und einer Bedachung aus, die während Sukkot geöffnet werden konnte.

14 Lego-Laubhütte

Binyanblocks // USA, 2014 // Kunststoff, Papier //
Jüdisches Museum Franken

Eliyahu Wolf besuchte eine der prominentesten Talmudschulen von Lakewood, New Jersey. Nachdem er seine eigene fromme jüdische Familie gründete, bat ihn eines Tages sein Sohn, eine Synagoge aus Lego mitzubauen. Dabei bemerkten sie, dass Gegenstände und Figuren fehlten, die zu einer orthodoxen jüdischen Lebensweise gehören. Also entwarf Wolf mit zwei weite-

ren Talmudstudenten in New York die Binyanblocks (Binyan = hebräisch Gebäude, Konstruktion), produzierte und vertrieb sie. Ziel war die Einführung von Binyanblocks als pädagogisches Spielzeug für orthodoxe jüdische Kinder. So sind die weiblichen und die männlichen Figuren nach der Tradition strenggläubiger Jüdinnen und Juden gekleidet. Auch alle notwendigen Gegenstände für ein gemeinsames Mahl, wie etwa Wein, Brot und eine Brotdecke sowie entsprechende Dekorationen sind vorhanden.

Es gibt neben dieser Spielzeugmarke weitere Spielzeughersteller aus dem ultraorthodoxen Milieu, die sich auf den Entwurf und die Produktion von Spielzeug und Puppen für orthodoxe jüdische Kinder spezialisiert haben.

15 Fromm für einen Tag

Kinderkostüm „Chassidischer Jude“ // Dress Up America
Bekitcha, USA, 2024 // Jüdisches Museum Franken

Diese Purim-Kostümierung ist für Kinder und Erwachsene erhältlich. Purim ist ein Freudenfest, an dem sich Jüdinnen und Juden an die Rettung der persischen Juden durch Königin Esther erinnern. Zu Purim gibt es vielfältige Bräuche. Weit verbreitet sind Purim-Spiele und das sich-Verkleiden von Kindern und Erwachsenen.

Die Kleidung und Haartracht chassidischer Juden mit Kafan, Streimel (Pelzmütze) sowie Pejes (Seitenlößchen) erfüllen das am weitesten verbreitete Klischee eines „Juden“ in der nichtjüdischen Welt – dabei machen die Chassidim nur vierzehn Prozent von weltweit insgesamt 15,7 Millionen Jüdinnen und Juden aus.

BASEBALL, BARBIE UND FRAUENPOWER

Chanukka zwischen Traditionalismus und Veränderungsfähigkeit

Der schönste und vielfältigste Kitsch wird für das achttägige Chanukkafest produziert, das Jüdinnen und Juden jährlich im Dezember feiern. Das Chanukkafest ist ein gutes Beispiel dafür, wie ständig wechselnde Perspektiven und Wünsche in jüdisch-religiöse Feierlichkeiten eingebracht werden. Denn Kultur und damit auch Religionen sind lebendig und passen sich unablässig an neue politische und soziale Bedingungen an.

Chanukka ist ein Freudenfest, an dem Spiele erlaubt sind und das Talmudstudium nicht verpflichtend ist. Nach der Schoa distanzierte sich die amerikanisch-jüdische Gesellschaft vom kommerzialisierten Weihnachtsfest und inszenierte das Lichterfest Chanukka als attraktive Alternative für jüdische Kinder. Seit den 1950er Jahren wurde Chanukka in den USA zu einem der sichtbarsten aller jüdischen Feste, bei dem man sich nun auch beschenkte. Ein Trend, der auch in Deutschland zu spüren ist. Dementsprechend sind Chanukka-Botschaften, Judaika und -Dekorationen kommerzialisiert, mit gesellschaftlich-politischer Aussage verschmolzen oder sogar weihnachtlich angehaucht.

An Chanukka (hebräisch: Einweihung) erinnern sich Jüdinnen und Juden an ein Lichtwunder, das sich 164 vor unserer Zeitrechnung ereignete, als die Makkabäer den Zweiten Jerusalemer Tempel aus griechischer Herrschaft zurückeroberten und wieder einweiheten. Der Tempel war während der griechischen Fremdherrschaft verunreinigt worden. Der Legende nach fanden die Makkabäer im Tempel einen Krug Lampenöl, das für nur einen Tag gereicht hätte. Die Herstellung geweihten Öls dauerte jedoch acht Tage. Durch ein Wunder speiste der eine Krug den Leuchter für acht Tage. Chanukka wird daher acht Tage gefeiert, indem auf einem achtarmigen Leuchter, mit einem neunten Leuchter als Anzünder, jeden Abend eine zusätzliche Kerze angezündet wird.

AUSSTELLUNGSRAUM, 2. OG

16 Chanukka-Kalender

Künstlerin: Anna Adam // Deutschland, 2008 // Karton, bedruckt // Jüdisches Museum Franken

So wie es für christliche Kinder den Adventskalender gibt, sollten auch jüdische Kinder einen Chanukka-Kalender haben, dachte sich die Künstlerin und Diplompädagogin Anna Adam. So produzierte sie in Deutschland den allerersten Chanukka-Kalender. Da es hierfür noch keinen großen Markt gibt, ist die Produktion eines mit Schokolade gefüllten Kalenders leider noch zu aufwändig.

17 Sportlich

Holz, Porzellan // USA, 1990er Jahre // Jüdisches Museum Franken

Chanukkaleuchter gibt es heutzutage für jeden Geschmack. Sie sagen viel über Interessen und Hobbies ihrer Besitzer:innen aus: Bei diesem Beispiel sind die Kerzenhalter aus Bällen unterschiedlicher Sportarten gebildet, die auf einem Baseballschläger platziert sind. Der Leuchter erfüllt seine rituelle Funktion und ist wertig genug, im Rahmen eines der wichtigsten jüdischen Feste verwendet zu werden. Zugleich baut er durch seinen Dekor eine Brücke zum Alltag einer gemeinsamen Gegenwart.

18 High Heels

Chanukkaleuchter // Judaica Unlimited, USA/China, 2007 // Blech, lackiert // Jüdisches Museum Franken

Dieser auffällige Chanukkaleuchter erinnert an „Sex and the City“ und veranschaulicht die große Vielfalt an modernen Gestaltungsmöglichkeiten klassischer Ritualobjekte. Acht kleine Kerzenhalter in Form von Stöckelschuhen sind für die acht Tage des Chanukkafestes bestimmt. An jedem Tag von Chanukka wird eine weitere Kerze angezündet, bis dann am achten und letzten Tag alle Kerzen leuchten. Zum Anzünden dient der sogenannte Schamàsch (hebräisch: Diener), der durch seine höhere Positionierung erkennbar ist.

19 Rosa Kitsch für einen guten Zweck

Chanukkaleuchter // Eclectic Judaica, USA, 2024 // Holz, lackiert;
Kunststoff-Figuren // Jüdisches Museum Franken

Die amerikanisch-jüdische Wirtschaftsmagnatin und Erfinderin Ruth Marianna Handler kreierte 1959 „Barbie“. Die – damals – blonde, blauäugige Schönheit mit Stupsnase, Wespentaille und den überlangen Beinen ist bis heute umstritten. Sie gilt einerseits als Inbegriff auf die Spitze getriebener Schönheitsideale, andererseits als emanzipiertes Vorbild für Mädchen. Denn Barbie verkörpert einen Gegenentwurf zu traditionellen Baby-puppen, die Mädchen auf ihre spätere Mutterrolle vorbereiten sollten.

Der Hersteller dieses kitschigen Barbie-Chanukkaleuchters spendet den Käuferlös an nationale und internationale Organisationen, die sich für soziale Gerechtigkeit, jüdische Bildung, die Verbesserung der arabisch-israelischen Beziehungen, die Unterstützung von LGBTQI+-Jugendlichen, die Verbesserung der Mädchenbildung und gegen Rassismus einsetzen.

20 Love Wins – LGBTQI+

Chanukkaleuchter // Eclectic Judaica, USA, 2024 // Kinder-Spiel-Holzblöcke; Holz, lackiert // Jüdisches Museum Franken

Chanukkaleuchter werden sichtbar ins Fenster gestellt, denn sie sind ein Symbol der hart erkämpften Freiheit des jüdischen Volkes, seinen Glauben ohne Angst vor Verfolgung zu leben. LGBTQI+ zum zentralen Thema eines Chanukkaleuchters zu machen, ist eine daher starke Aussage. Zumal Homosexualität

und nicht-binäre Geschlechtsidentitäten von ultraorthodoxen, orthodoxen und Teilen der konservativen Bewegung im Judentum nicht akzeptiert werden. Das Reformjudentum, Teile des konservativen Judentums und andere jüdische progressive Richtungen dagegen haben sich für die Akzeptanz homosexueller und nicht-binärer Lebensformen ausgesprochen.

„Liebe gewinnt“ ist die Hauptbotschaft dieses Chanukkaleuchters. Darum spendet der Hersteller den Käuferlös gezielt an zwei gemeinnützige Organisationen, die das Leben von LGBTQI+ Personen stärken: Zum einen ist das die „It Gets Better“-Kampagne, die lesbische, schwule, bisexuelle, transgender und queere Jugendliche auf der ganzen Welt fördert, stärkt und vernetzt. Zum anderen das Trevor-Projekt, eine führende, gemeinnützige Organisation für Suizidprävention und Krisenintervention für LGBTQI+-Jugendliche.

21 Frauenpower

Feministischer Chanukkaleuchter // Eclectic Judaica, USA, 2024
// Holz, Vinyl // Jüdisches Museum Franken

Dieser handgefertigte Leuchter spiegelt ein Stück Zeitgeschichte wider und präsentiert unter dem Motto „Sittsame Frauen machen nur selten Geschichte“ neun starke US-Amerikanerinnen, die vielen Frauen als Vorbild gelten. In der vorderen Reihe sind die Flugpionierin und Frauenrechtlerin Amelia M. Earhart, die Schriftstellerin und Bürgerrechtlerin Maya Angelou, die Astrophysikerin und erste amerikanische Astronautin Sally Ride sowie die Bürgerrechtsaktivistin Rosa Parks, die 1955 in Alabama festgenommen wurde, weil sie sich geweigert hatte, ihren

Sitzplatz im Bus für einen weißen Fahrgast zu räumen, dargestellt. Hinter ihnen stehen die Politikerinnen der Demokratischen Partei Alexandria Ocasio-Cortez, Kamala Harris, Elizabeth Warren und Hillary Clinton sowie die verstorbene Richterin des Supreme Courts, Ruth Bader Ginsburg.

Den Spruch „Sittsame Frauen machen selten Geschichte“ prägte die feministische Historikerin Laurel Thatcher Ulrich im Jahr 1976. Sie bezog sich darauf, dass Historikerinnen und Historikern zunächst nur „unangepasste“ Frauen auffielen, es gäbe jedoch viele unentdeckte „angepasste“ Frauen, die einen relevanten gesellschaftlichen Beitrag geleistet haben. Im Laufe der Zeit erfuhr der Slogan einen populären Bedeutungswandel. Heute fordert er Frauen auf, sich für Gleichberechtigung und Humanität mutig einzusetzen.

22 New York City Skyline Memorial Menorah

Chanukkaleuchter // Aviv Judaica Imports LTD, 2001 // Design: Shepsil Scheinberg // Keramik, handbemalt // Privatleihgabe

Dieser Chanukkaleuchter wurde ursprünglich als „New York City Skyline Menora“ verkauft und zeigt eine 3-D-Version bedeutender Wahrzeichen von New York City, darunter die Twin Towers des World Trade Centers, die Freiheitsstatue, das Gebäude der Vereinten Nationen, den Broadway und die Brooklyn Brücke.

Nach dem terroristischen Anschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center und dem Pentagon wurde der Chanukkaleuchter umbenannt in „New York City Skyline

Memorial Menorah“. Somit erinnert er an die Entheiligung und Wiedereinweihung des Jerusalemer Tempels 164 vor unserer Zeitrechnung und gedenkt zugleich der Zerstörung der Zwillingstürme des World Trade Centers und des Todes von fast 3.000 Menschen.

9/11 hatte erhebliche Auswirkungen: Der Flugverkehr in und aus den USA kam zum Erliegen, die Börse an der Wall Street schloss. Nachrichtensendungen und Fernsehprogramme wurden geändert, auch Postkartenmotive der Twin Towers und Souvenirs wurden aktualisiert – als eine Geste des Respekts gegenüber den Opfern und zur Vermeidung von Traumata infolge des Angriffs.

23 Chanukka Wichtel

Chanukka Heimdekoration // Estinteng, 2024 //
Jüdisches Museum Franken

Viele Chanukka-Dekorationsartikel sind von weihnachtlichem Kitsch inspiriert, wie auch dieser Wichtel, der ohne den Dreidel mit Davidsternsymbolik sicher mit Weihnachten assoziiert werden würde.

24 Weihnukka

Weihnachtsbaumdekoration und Old World Christmas,
China, 2024 // Jüdisches Museum Franken

Weihnachtskugel // Leihgabe Diana Liberova

Weihnachtsbaumschmuck mit jüdischen Motiven? Für Familien, die sowohl Chanukka wie auch Weihnachten feiern, nicht unbedingt ein Widerspruch. Vor der Schoa stellte manche assimilierte jüdische Familie in Deutschland im Dezember einen Weihnachtsbaum statt eines Chanukkaleuchters in ihrem Wohnzimmer auf. Sie feierten Weihnachten als deutsches Fest ohne seine religiöse Bedeutung.

Eine wahre Symbiose zwischen Chanukka und Weihnachten entstand erst nach der Schoa in den USA, wo mittlerweile zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung in einer sogenannten interkonfessionellen Ehe oder Partnerschaft leben. Viele Jüdinnen und Juden feiern beide Festtage. Die Weihnachtsindustrie hat sich auf diese Kundengruppe eingestellt, produziert und verkauft erfolgreich »Chrimukkah«-Artikel.

25 Happy Chanukka

Chanukka Haarreif und PopSocket // USA, 2024 //
Jüdisches Museum Franken

Chanukka-Motive kann man auf allen möglichen Gebrauchsgegenständen erwerben. Zu den wirklich Unverzichtbaren zählen dieser Haarreif und der Fingerhaltegriff fürs Smartphone.



IMPRESSUM

KITSCH
Sehnsucht nach Jiddischkeit
13.10.24–07.09.25
Jüdischen Museums Franken
in Schwabach

AUSSTELLUNG UND BROSCHÜRE

Kuratorin
Daniela F. Eisenstein

Redaktion
Gabriele Koenig
Alisha Meininghaus

Leihgeberin
Diana Liberova

Aufbau
Gerd Peitz

Restauratorische Betreuung
Anette Schubert (Handbuch, Nürnberg)

Grafik
Katja Raithel, zur.gestaltung, Nürnberg

Schreinerarbeiten
Eberlein GmbH Holztechnik Innenausbau,
Nürnberg

Fotografien
Annette Kradisch, Fotodesign, Nürnberg

Druck (Ausstellungsgrafik)
hausel werbung GmbH, Cadolzburg

Druck (Broschüre)
Onlineprinters, Fürth

MUSEUMSTEAM

Direktion
Daniela F. Eisenstein

**Direktionsassistentz,
Veranstaltungsplanung**
Uta Hohmann

**Sammlung, Wissenschaft,
Ausstellungen**
Verena Erbersdobler,
Monika Berthold-Hilpert, Marina Heller,
Julia L. Hampel, Sabine Roth

Bildung und Vermittlung
Alisha Meininghaus (Teamleiterin),
Nicole Hertle, Mario Peraltilla Holdt,
Sebastian Pösch, Markus Sternecker
(pädagogischer Kooperationspartner /
MPZ)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Carolin Ordosch (Stabstelle)

Verwaltung und Betrieb
Jutta Putschner (Teamleiterin),
Manfred Rose; Benjamin Zenk,
Gerd Peitz, Ingrid Engler, Katrin
Gleichmann-Schlesinger, Astrid Laufer,
Evelyn Liedtke, Julia Schnitzer,
Christian Nowak, Badr El Hammoumi,
Sibel Ciftci

Ehrenamtliche Mitarbeit
Susanne Birkmann, Ute Hedrich,
Laura Jakobs, Andrea Kragl,
Dagmar Menzel, Gerd Niklas,
Margit Pfahlmann, Helmut Steiner,
Lutz Trautvetter

DANK

Den Förderern und Unterstützern danken wir sehr herzlich.



Trägerverein Jüdisches Museum Franken in Fürth, Schnaittach und Schwabach e.V.



© Jüdisches Museum Franken, 2024

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Jüdischen Museums Franken reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

